

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 7

Artikel: Kunstgewerbliche Schönheit im Zinn
Autor: Rogorsch, Isolde
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunstgewerbliche Schönheit im Zinn



Neuartige Dosen

Das Zinn, das in alten Zeiten der Lieblingsschmuck des guten Bürgerhauses bildete, ist nach einer geraumen Weile der Verschollenheit wieder zu neuem Leben erweckt worden. Bevorzugte man früher besonders reich ornamentierte Stücke, so hat sich seine Ausdrucksform im Laufe der Zeiten, gleich der der Malerei und Architektur, entsprechend gewandelt. In genauer Anpassung des herrschenden Stiles durchging es die Zeit des streng Linearen, bis es in der Entwicklung des modernen Geschmacks seine jetzige endgültige Gestaltung angenommen hat.

Wie wohl kein anderes Metall entspricht gerade das Zinn den Forderungen, die wir an einen Schmuck- und zugleich Gebrauchsgegenstand dieser Art zu stellen gewohnt sind. Neben seiner Haltbarkeit ist es vor allem der matte, weiche und schimmernde Glanz, der in Verbindung mit dem modernen Holzton eine besonders gediegene, harmonische Wirkung hervorruft. Im Stilzimmer, sowie im modernen Wohnraum verbreitet das Zinngerät die Sphäre trauter Behaglichkeit.

Nach mancherlei Erfahrungen im Kunstgewerbe wird das gegossene Zinn in ganz eigener Art von Hand bearbeitet und veredelt, sei es in reizvoller Rillenverzierung oder aufgerauhter Fläche. Beides wirkt in dem mattleuchtenden Metall vornehm und apart. Eine ganz spezielle Note der Rillentechnik wird durch

Schwärzung der tiefen Teile erreicht, wodurch eine seltene Kontrastwirkung entsteht. Das so zustande kommende Streifendekor ist in seiner Einfachheit eindrucksvoll und zugleich belebend. Vasen, Schalen, Krüge und Becher dieser Art geben dem Raum eine schmutze Note.

Die Rautechnik besteht, wie schon der Name verrät, aus einer spitzenähnlichen Aufräuhung der glatten Fläche, die, je nach dem Geschmack des Künstlers, die eigenartigsten Linien und Formen annimmt. Wie hauchzarte Gewebe liegt es glitzernd über der matten Fläche, oft in geschwungenen Fäden, Wellenlinien gleich oder leichtem Geträufel, das sich gegen die Mitte des Gegenstandes meist verstärkt. Abwechslungsreich und unermüdlich zeigt sich in dieser Arbeit die Phantasie des schaffenden Künstlers. Auch die neue Ornamentierung mit Hilfe der Drehtechnik bringt rundgekerbte Teller und Schalen in beliebigen Formen hervor.

Neben weitgebauchten Kannen, handlichen Trinktbechern, Tellern und leichtgeschwungenen Schalen, erzeugt das heutige Kunstgewerbe auch weichgerundete Kerzenleuchter, schmutze Konfektboxen, praktische Weinuntersätze, Punschterrinen, schlichte Tintenzeugen, Aschenschalen usw.

Joside Rogorich.



Kerzenleuchter

Formschöne Schalen

